Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 150 (2010)

Rubrik: Jahresberichte der regionalen Geschichtsvereine

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Museumsgesellschaft Rorschach

Jahresbericht 2009

Ruedi Stambach

Eine Vorbemerkung

1996 wurde der ordentliche Museumsbetrieb eingestellt und das Museum nur noch für Gruppen und Sonderausstellungen geöffnet. Mit den Mitteln, welche uns die Gemeinden und Gönner weiterhin zur Verfügung stellten, wurde ein Erneuerungsfonds geäufnet (Kapital heute 1.5 Millionen). Mit «Granopolis» wurde in der Folge ein überzeugendes Konzept erarbeitet. Es fand allgemein grossen Anklang.

Die Museumsgesellschaft konfrontierte die Stadt Rorschach mit der Frage, ob mittelfristig eine grundlegende Innensanierung des Kornhauses und des Museums erwartet werden darf. Die Antwort des Stadtpräsidenten an der Bürgerversammlung 2009 (auf diese seit über zwei Jahrzehnten pendente Frage) machte keine Hoffnung auf eine Lösung in den nächsten 5–10 Jahren.

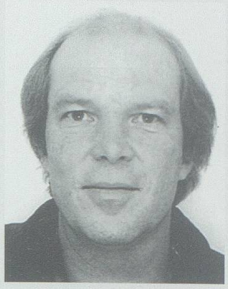
An der HV vom 12. Mai 2009 wurden die Mitglieder über diese Situation ausführlich orientiert und ihnen eine Neuorientierung der Museumsgesellschaft in Aussicht gestellt. An einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung im Dezember wurde diese vorgestellt und beschlossen, im Jahr 2010 die Statuten zu ändern. Die Zweckbestimmung «betreiben und unterhalten eines Museums» wird zu Gunsten eines breiten Aufgabenspektrums aufgegeben. Für die Lagerung, Erhaltung und Nutzung des Museumsgutes bleibt die Stiftung verantwortlich.

Seit 1934 beherbergt das Wahrzeichen Rorschachs, das Kornhaus, eine regional- und ortsgeschichtliche Museumssammlung von Bedeutung.

Die Gesellschaft richtet sich neu darauf aus, die Auseinandersetzung mit kulturellen und historischen Themen in der Region zu fördern und diese durch ihre Aktivitäten der Bevölkerung näher zu bringen. Die operative Geschäftsführung soll bei einer Geschäftsleitung liegen. Mögliche Aufgaben sind die Organisation von Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen, verschiedenen Formen von Stadtführungen (Zusammenarbeit mit Verkehrsverein), Führungen in der Region, Kunstausstellungen (Zusammenarbeit mit Kunstverein), Exkursionen, Forschungsvorhaben, Erstellen von Dokumentationen, Vorträge usw. Die Geschäftsleitung kann dazu das Museumsgut nutzen und macht Teile daraus periodisch der Öffentlichkeit zugänglich. Diese Ziele sind vom künftigen Vorstand zu überprüfen und im Rahmen des Pflichtenhefts der Geschäftsleitung festzulegen. Nach einem Übergangsjahr soll 2011 wieder ein attraktives, breitgefächertes Jahresprogramm angeboten werden.

Museums-Gesellschaft Altstätten und Verein für die Geschichte des Rheintals

Jahresbericht 2009



Werner Kuster

Die Museums-Gesellschaft Altstätten

Das wichtigste Traktandum der Museums-Gesellschaft Altstätten blieb auch im Jahr 2009 die Aufwertung des Museums «Prestegg» zu einem «Rheintalischen Zentrum für Geschichte und Kultur». 2008 war dem Amt für Kultur ein umfangreiches, mit erheblichen Eigenmitteln finanziertes Umbau- und Betriebskonzept eingereicht worden. Das Amt für Kultur zeigte Wohlwollen gegenüber dem Vorhaben, wollte jedoch vor der Gewährung von Kantonsbeiträgen das kulturelle Nutzungspotenzial und die Möglichkeiten einer überregionalen Ausstrahlung gründlich ausloten. Für dieses Vorprojekt bewilligte der Kantonsrat zur Freude der Museums-Gesellschaft im November 2008 einen Kredit von Fr. 150 000.– aus dem Lotteriefonds.

Als Experten für das Vorprojekt waren die Bearbeiter des kantonalen Museumskonzepts, Samy Bill und Sara Smidt Bill, vorgesehen. Am 27. Mai 2009 fand die erste Sitzung mit den Museumsberatern sowie Vertreterinnen und Vertretern des Amts für Kultur, der Region und der Museums-Gesellschaft Altstätten statt. Dabei wurde die Vorgehensweise inhaltlich und zeitlich festgelegt. Leider mussten die Museumsexperten ihr Mandat für das Projekt «Prestegg» inzwischen aus gesundheitlichen Gründen abgeben. Im Dezember 2009 hat das Amt für Kultur mit dem Büro Rath & Winkler in Innsbruck nun glücklicherweise kompetente Nachfolger gefunden, die das Projekt im Jahr 2010 weiterbearbeiten werden.

Weitere Marksteine der Museumsaktivitäten bildeten zwei Vorstandssitzungen, die Mitgliederversammlung am 28. Mai sowie der Museumsausflug am 6. Juni ins benachbarte Fürstentum Liechtenstein. Oft unspektakulär, aber arbeitsintensiv war der wiederum hauptsächlich von Custos Thomas Stadler bewältigte Museumsalltag mit Stadt- und Museumsführungen, mit der Organisation von Sonntagsdiensten und Apéros, mit baulichen Unterhaltsaufgaben und mit zahlreichen anderen Angelegenheiten. Unter anderem beteiligte sich die Museumsgesellschaft mit Referaten und Stadtführungen am Tag der Staatsanwaltschaft in Altstätten. Einen grossen Aufwand verursachte die Neuvermietung des Restaurants Prestegg. Dazu galt es, den Kurs für Kulturgüterspezialisten des Amts für Militär und Zivilschutz und einen Wiederholungskurs der regionalen Zivilschutzorganisation Oberes Rheintal im Fundus zu organisieren. Und nicht zuletzt arbeitete Thomas Stadler als Vertreter der Museumsgesellschaft beim neuen Museumskonzept für den Kanton St.Gallen mit. Sozusagen als Gegenleistung für seinen unermüdlichen Einsatz durfte er unterem anderem den Pokal des Siegers des Ruppenstrassenrennens von 1907 und eine wertvolle Sammlung von Glasnegativen aus der Zeit um 1920 für das Museum entgegennehmen.

Der Verein für die Geschichte des Rheintals

Der Vorstand des Vereins für die Geschichte des Rheintals beschäftigte sich an zwei Sitzungen im Oktober und November 2009 mit dem Grossprojekt «Geschichte und Rechtsquellen des Rheintals». Anwesend waren auch Dr. Pascale Sutter, die administrative und wissenschaftliche Leiterin der Rechtsquellenstiftung, und PD Dr. Stefan Sonderegger, Stadtarchivar von St.Gallen und Bearbeiter des Chartularium Sangallense. Themen waren der Arbeitsstand, der Zeitplan, die Restfinanzierung und die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Arbeiten gehen gut und gewissenhaft voran. Neben verschiedenen Grundlagenarbeiten und ersten Transkriptionen der handschriftlichen Dokumente für die Rechtsquellenedition wurden seit dem Arbeitsbeginn am 1. Juli 2007 praktisch alle Bestände der Gemeinde- und Ortsgemeindearchive ausgewertet. Danach folgte die Bearbeitung des Staatsarchivs und des Stiftsarchivs St.Gallen. Ende November 2009 enthielt die Datenbank 5132 Kurzbeschreibungen von Urkunden, Akten und Büchern, während in den Bildordnern 10 341 Digitalfotografien von

Diese Fotografie von Arbeiterinnen in der Firma «Wild» wurde um 1959 erstellt und im Zuge der Recherchen für das Projekt «Geschichte des Rheintals» im Museum Rebstein entdeckt. Die Publikation in einem Zeitungsbericht fand den Weg bis nach München zu Renate Weber, die auf dem Foto abgebildet ist. Ihrer freundlichen Reaktion ist unter anderem der interessante Hinweis zu entnehmen, dass die drei Frauen die ersten weiblichen Feinoptiker im Rheintal waren.

Dokumenten und rund 340 eingescannte Bildfunde zur Geschichte des Rheintals gespeichert waren.

Die meisten historischen Bestände in den «Untergründen» der lokalen Verwaltungen präsentierten sich mehr oder weniger ungeordnet. Ausserdem war die Aussagekraft bestehender Verzeichnisse oft ungenügend. Weil auch die Menge der älteren Schriftstücke an einigen Orten die Erwartungen massiv übertraf, nahm die Quelleninventarisierung viel Zeit in Anspruch. Bereits aber kann gesagt werden: Die Arbeit hat sich gelohnt. Unzählige interessante, in der bisherigen Forschung teilweise unberücksichtigte Fundstücke wurden zutage gefördert, und dies ist ja ein explizites Ziel des Grossunternehmens.

Ein ausführlicher Werkstattbericht ist übrigens im Jahrbuch «Unser Rheintal 2010» zu finden. Kleinere Öffentlichkeitsarbeiten können auf der Homepage der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins eingesehen werden (http://www.ssrq-sds-fds.ch).

Historisch-heimatkundliche Vereinigung Werdenberg

Jahresbericht 2009

Sigrid Hodel-Hoenes

Wie gewohnt eröffnete im Januar ein Vortrag das Kalenderjahr. Mit Prof. Dr. Roger Sablonier durften wir einen hochkarätigen Referenten begrüssen. Mit seinem engagierten Referat «Gründungszeit ohne Eidgenossen – eine neue Sicht auf die Innerschweiz» zeigte der Vortragende, dass die nationalgeschichtlichen Vorstellungen der Gründung der Schweiz auf einem Geschichtsbild des 19. Jahrhunderts basieren, das den historischen Fakten nicht standhält. Danach sei die Schweiz weder 1291 noch 1848 entstanden, sondern habe sich erst allmählich entwickelt. Die anschliessende Diskussion zeigte, wie emotional das Thema noch heute besetzt ist.

Mit dem Buch «Rothirsch – Auf der Fährte des Geweihten» wurde im Februar in den Räumlichkeiten der Raiffeisenbank in Buchs in stimmungsvollem Rahmen bereits der zweite grosse Bildband von Markus P. Stähli vorgestellt. Es ist zugleich der 8. Band, der von der Jahrbuchredaktion betreuten Begleitpublikationen zum Werdenberger Jahrbuch. Der Band fasziniert durch wunderbare sensible Aufnahmen und zeichnet sich durch einen fundierten und verständlichen Text aus.

Wie immer fand die Ordentliche Mitgliederversammlung der HHVW im April statt. In diesem Jahr standen Vorstandswahlen an. Es hatte keine Rücktritte aus dem Vorstand gegeben. Dieser wurde von der Mitgliederversammlung ohne Gegenstimmen wiedergewählt. Neu hinzu gewählt wurde Roger Urfer, Sennwald. Der Vorstand besteht nun aus insgesamt acht Personen – alle Werdenberger Gemeinden sind vertreten.

Anschliessend an die Versammlung wurde vor grossem Publikum der 9. Band der Begleitpublikationen zum Werdenberger Jahrbuch, «Hansruedi Rohrers Fotoarchiv Werdenberg 1890–2000» präsentiert. Jeder Werdenberger Gemeinde ist ein Kapitel gewidmet, in dem eindrückliche Bilddokumente aus der Sammlung des Buchser Fotografen und Reporters Hansruedi Rohrer durch ein Essay ergänzt werden. Dr. Valentin Vinzenz hielt die Laudatio auf den Autor, der nachher gerne bereit war, sein Buch zu signieren.

Am 27. Juni fand die festliche Einweihung der restaurierten Burgruine Hohensax statt. Die HHVW ist im Stiftungsrat vertreten. Die Restaurierung wurde durch finanzielle Unterstützung der verschiedensten Institutionen – u. a. des HVSG – und Privater ermöglicht. An der stilvollen Einweihungsfeier hielt der Präsident des Stiftungsrates Hohensax, der Gemeindepräsident von Sennwald, Hans Appenzeller, die Hauptansprache. Er verlieh seiner Freude über das vollendete Werk gebührend Ausdruck – eine Freude, welche die Anwesenden ganz offensichtlich mit ihm teilten!

Der Höhepunkt des Jahres war für uns sicher das Mittelalterfest am 8./9. August im Schloss und Städtli Werdenberg. Trotz einiger unschöner Ereignisse im Vorfeld war es ein grosser Erfolg mit einer schon sensationell grossen, begeisterten Besucherzahl. Handwerker, Musiker, Tänzer, Märlierzählerinnen, Schwertkämpfer, ein «echter» Ritter, Schlosswächter und Herold, Bogenschiessen und lebende Haustiere, ein Markt, Ritterbeiz, sowie mittelalterliche Speis und Trank brachten authentische Stimmung nach

Der Herold lädt «edle vrouwen, küene herren und gemeine lüt» zum Fest.

dem Werdenberg. Ohne die finanzielle Unterstützung der Werdenberger Gemeinden und der Südkultur sowie der zahlreichen ideellen Helferinnen und Helfer wäre der Anlass nicht zu bewältigen gewesen.
Der Support zeigte uns, dass die HHVW in der Region gut verankert ist und wir auf ein allseits grosses Wohlwollen zählen dürfen.

Vor nicht langer Zeit hatte die HHVW beim Amt für Denkmalpflege den Wunsch deponiert, am Tag des Europäischen Denkmals teilzunehmen und so war auch das Werdenberg. Ein zentraler Punkt war der Grabser Mühlbach, dessen Anlagen fachkundig vom Mühlbachverein erläutert wurden. Dort fand am 12. September auch der Festakt statt. Ansprachen von Katrin Meier, Amt für Kultur St.Gallen, Pierre Hatz, Denkmalpfleger des Kantons St.Gallen, und des Gemeindepräsidenten von Grabs, Rudolf Lippuner, wurden durch stimmige Gesangsdarbietungen der «Trachtigallen» umrahmt. Weiter konnten im Städtchen Werdenberg verschiedene Häuser und Gärten unter fachkundiger Führung näher inspiziert werden und im Schloss wurde die Baugeschichte der Anlage lebendig. Die Festungsanlage Sargans und die Flutung der Sarganserauen brachte die Besucher in die Gegenwart. Die Führung lag in Händen des Artillerie-Fort-Verein-Magletsch, mit dem personelle Verflechtungen zur HHVW bestehen.

Die Vorstellung des 23. Jahrgangs des Werdenberger Jahrbuchs mit dem Schwerpunktthema «Wein, Most und Bier» bildete den krönenden Abschluss der Veranstaltungen des Jahres 2009. Am 4. Dezember wurde es in der Alten Mühle Gams präsentiert. Das Jahrbuch, aber auch die diversen Begleitpublikationen sind ein bedeutender Pfeiler der Arbeit der HHVW. Die Redaktoren Susanne Keller-Giger, die auch das WJ vorstellte, Hansjakob Gabathuler und Hans Jakob Reich verstehen es jedes Jahr zahlreiche gute Autoren heranzuziehen und die Themen seriös fundiert und spannend darzubieten. Mit dem Werdenberger Jahrbuch besitzt die HHVW einen wichtigen Sympathieträger, der sich eines hohen Ansehens weit über die Region hinaus erfreut.

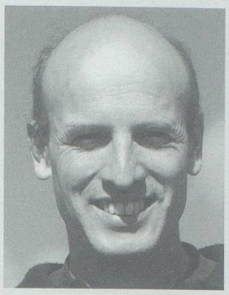
Mit der Einsetzung des «Verein Schloss Werdenberg» begann ein neues Zeitalter für das Schloss Werdenberg. Die jetzt initiierten Aktivitäten legen den Schwerpunkt auf zeitgenössisches Kulturschaffen. Das Schloss bleibt hoffentlich aber auch eine Stätte der lebendigen Geschichte, welche die Zeugnisse der Vergangenheit bewahrt. Die «Arbeitsgruppe Geschichte» nimmt sich dieser Aufgabe an. Mit Judith Kessler und This Isler hat die HHVW dort zwei kompetente und engagierte Vertreter. Wir werden das Geschehen mit kritischer Aufmerksamkeit verfolgen.

Mittelalterliche Tanzfreuden.

Die Gruppe Sirventes Joglar lässt das Mittelalter musikalisch aufleben.

Historischer Verein Sarganserland

Jahresbericht 2009



Mathias Bugg

Zwischen mittelalterlichem Burgturm und neuzeitlichem Wasserkraftwerk

Rückblick auf die Aktivitäten 2009 des Historischen Vereins Sarganserland

Vor allem die Vermittlung historischer Themen und Aspekte stand 2009 im Vordergrund der Aktivitäten: Das Jahresprogramm des Historischen Vereins Sarganserland versuchte wie in den letzten Jahren, einen Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu schlagen – und dies auf verschiedenen Schienen:

Historisches Gemäuer, Workshops für Kinder, 1. Sarganser Mittelaltertag

Seit 1966 besteht im Bergfried des Schlosses Sargans das regionale Museum Sarganserland. 1983 neu gestaltet und seither in Teilen der Aktualität immer wieder angepasst, so fasziniert der Ort neben der Ausstellung vor allem durch seine bauliche Atmosphäre. Besonders Kinder, Familien und Schulklassen erleben die einfach gehaltenen Stockwerke aus dem 12./13. Jahrhundert mit steilen Treppen, Kaminresten, Wasserausguss und Sitznische als etwas Besonderes. Seit Jahren werden deshalb im Museum spezielle Führungen angeboten – mit einem neuen Angebot erschloss das Museum 2009 andere Zugänge. Unterstützt durch die Kulturförderung des Kantons St. Gallen und durchgeführt mit Hilfe des Museumslehrgangs Kuverum machten Schulklassen «Streifzüge durch die Geschichte» auf Schloss Sargans. Verbunden war das gut besuchte Angebot mit Vor- und Nachbereitung und mit Aktivitäten am europäischen Museumstag am 17. Mai. Zwei Workshops – mittelalterliches Essen, Feuermachen und Rüsten inklusive, ohne Kartoffeln und Tomaten – ergänzten im August und Oktober das Programm. Zudem wurde gleichzeitig im Museum Sarganserland, im Museum Bickel, im Alten Bad Pfäfers und auf Schloss Werdenberg ein Gestaltungswettbewerb durchgeführt. Dessen Ergebnisse sollen 2010 in einer Broschüre herausgegeben werden. Mit dem Schloss hängt (quasi zu seinen Füssen) inhaltlich und baulich das mittelalterliche Städtchen Sargans zusammen. In Zusammenarbeit mit dem «Sarganser Kulturpfad» fand auf dem Kirchplatz am 5. September der erste Sarganser Mittelaltertag statt – mit sehr gutem Publikumserfolg und erfreulich grosser Beteiligung mittelalterlicher Handwerker und Marktleute. Fortsetzung folgt…

Wasserkraft als Zeuge technischer Entwicklung – Veränderung der Kulturlandschaft

Zweites wichtiges Thema der Aktivitäten 2009 bildete gemeinsam mit dem Naturwissenschaftlichen Forum Sarganserland das Element Wasser. Es standen vor allem Exkursionen «ins Felde» im Vordergrund: Elektrizitätswerke und -anlagen am Walensee und im Murgtal sowie ein Stauwerk in der Gemeinde Mels, der Chapfensee, konnten besucht werden und fanden fachkundige Erklärungen. Das Werk Chapfensee wird ab 2010 ausgebaut und konnte nun, als Exklusivität gewissermassen, bis auf die Sohle begangen werden. Der Anlass fand am europäischen Tag

Lebendiges Museum Sarganserland: Ritter Gerald von Ameningen berichtet vom mittelalterlichen Leben.

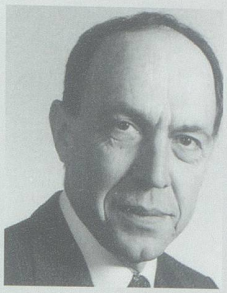
des Denkmals zusammen mit der Kantonalen Denkmalpflege statt. Referate ergänzten das Thema und machten deutlich, wie durch die Nutzung der Wasserkraft oder die Urbarisierung bzw. Melioration die Landschaft durch den Menschen verändert wurde. Dieses Wissen kann auch für die Zukunft nützlich sein und schlägt die besagte Brücke in die Zukunft.

Grundlagenforschung, Sammlung und Dokumentation

Neben der guten Zusammenarbeit mit Institutionen und verwandten Organisationen – einige Beispiele wurden erwähnt – ist für den Historischen Verein nach wie vor das grosse Projekt der «Rechtsquellen Sarganserland» aktuell und in Bearbeitung. Im Jahr 2011 werden die zwei Bände der Quellensammlung erwartet und der Geschichtsschreibung hoffentlich neue Impulse verleihen. Zudem wurde die Sammeltätigkeit im Bereich sarganserländischer Kulturgüter fortgeführt. Vor der Entsorgung konnten beispielsweise rund 400 wertvolle Glasnegative gerettet werden – sie sind im Jahr 2009 digitalisiert worden und können so als «visuelles Erbe» erhalten werden. Die neue «Sarganserländer Dokumentationsstelle» (im Zusammenhang mit dem Ausbau der Kantonsschule Sargans) steht vor der Realisierung und wird für solche Quellen und Objekte eine wichtige neue Anlaufstelle bilden.

Geschichtsfreunde vom Linthgebiet

Jahresbericht 2009



Alois Stadler

Die Geschichtsfreunde vom Linthgebiet unterstellen alle Anlässe eines Jahres einem aktuellen geschichtlichen Thema. Die Finanz- und Wirtschaftskrise, die den Fortschrittsglauben und die Sicherheit unserer Gesellschaft in Frage stellte, ermutigte uns, diesmal nach den Wertmassstäben unserer Vorfahren zu fragen. Wir einigten uns auf das Jahresthema: «Ideal und Realität des christlichen Weltbildes im Mittelalter im Vergleich zu heute».

1. Schriftenlesekurs

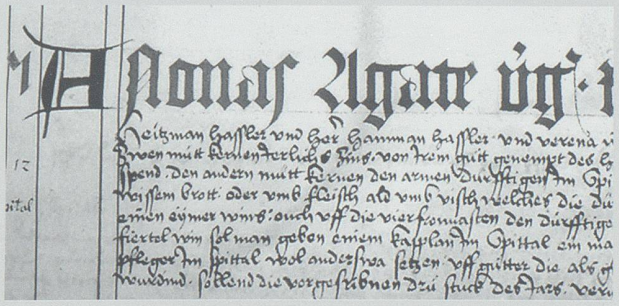
Die aufschlussreichsten Geschichtsquellen zu diesem Thema sind die alten Jahrzeitbücher. Das sind handgeschriebene Pfarrbücher aus Papier oder Pergament, mit farbigen Initialen versehen und mit lederüberzogenen Holzdeckeln und metallenen Schliessen eingebunden. Sie enthalten Dutzende oder sogar Hunderte von Stiftungsverträgen für Totengedächtnisse, die über das ganze Jahr verteilt waren. Dass sie auch spannende Lektüre bieten, erfuhren die fünfzig Geschichtsfreunde, die am Schriftenlesekurs teilnahmen, geleitet von Obmann Alois Stadler. Fotografische Kopien aus den Jahrzeitbüchern von Eschenbach, Rapperswil, Schmerikon und Uznach wurden an fünf Abenden gelesen (Januar/Februar 2009), interpretiert und in den Zusammenhang des spätmittelalterlichen Lebens gestellt.

Vorerst gaben einfache Stiftungstexte aus dem 15. und 16. Jh. Einblick in das Wesen der Jahrzeitstiftungen: Die einzelnen Einträge gleichen verkürzten Vertragsurkunden. Die Stifter sind Leute des breiten Volkes: Adelige, Stadtbürger, Bauern, Arbeiter, Frauen und Männer. Der Vertragspartner ist die Kirchgemeinde. Das Ziel ist überall das gleiche: Die Stifter übergeben der Kirchgemeinde ein Gut oder finanzielle Mittel, damit die Gemeinde jährlich zu einem Gedenkgottesdienst zusammenkommt, um für das Seelenheil des Stifters oder der Stifterin zu beten. Das Erstaunliche ist, dass all diese Verträge nicht auf das irdische Glück ausgerichtet sind, sondern ein religiöses, jenseitiges Ziel haben. Darin besteht die ausserordentliche Bedeutung der Jahrzeitbücher: Sie geben Zeugnis für ein Weltbild, dessen Ziel nicht Lebensgenuss war, sondern Vorsorge für das geistige und ewige Leben, gemäss der christlichen Welt- und Erlösungslehre.

Im Verlauf der fünf Leseabende zeigte sich aber, dass Jahrzeitstiftungen auch zahlreiche Details über den mittelalterlichen Alltag berichten. Allein schon das Vermächtnisobjekt weist auf die Vielfalt hin; als Zahlung wurde anfänglich nicht einfach ein Geldbetrag überwiesen, sondern ganz unterschiedliche Objekte: ein Harnisch, eine Kuh, ein Garten, ein Haus, ein Anteil an der Allmeind, ein goldener Kelch, ein Altargemälde, eine Statue oder jährlich ein Sack Weizen usw. Ebenso vielfältig war der geforderte Gegenwert: Die Jahrzeitfeier reichte vom schlichten Gebet am Grab des Verstorbenen bis zu drei Gottesdiensten, wofür mehrere Priester samt Kirchenchor, Glockengeläute und Weihrauch, Kreuz- und Fahnenträger aufgeboten wurden.

Auch formale Eigenheiten der Jahrzeitbücher wurden besprochen. Die unterschiedlichen Handschriften erforderten eine Einführung in die Entwicklung der Schriften. Zum Verständnis des kalendarischen Aufbaus der Jahrzeitbücher mussten die Monats- und Tagesbezeichnungen des römischen Kalenders und die Bedeutung der Fest- und Heiligentage des Kirchenkalenders geklärt werden.

Manche Geschichtsfreunde, namentlich die Familienforscher, interessierten sich besonders für die unzähligen Personen und Familien, die in den Jahrzeitbüchern überliefert werden. Aus Einträgen des 14. und 15. Jahrhunderts



Zweites Jahrzeitbuch von Rapperswil (um 1490), Ausschnitt aus der Jahrzeitstiftung der Familie Hassler (Stadtarchiv Rapperswil).

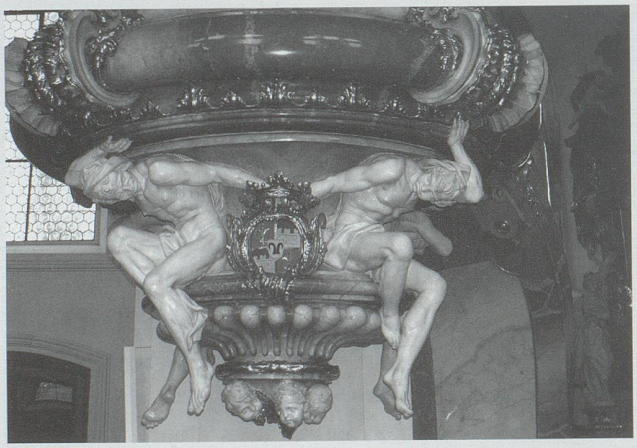
lässt sich sogar die Entstehung mancher Familiennamen herauslesen. Da grössere Stiftungen meist mit einem Land- oder Hauspfand abgesichert wurden, sind sie auch reiche Fundgruben für die Orts- und Flurnamenforschung. Auch das gemeinschaftliche Leben in der Dorf- oder Stadtgemeinde wird durch die Stiftungen beleuchtet. Da gibt es z.B. viele Vermächtnisse, die nicht der Pfarrkirche oder den angestellten Geistlichen zugute kamen, sondern den Armen. Weil es in den Landgemeinden noch keine Spitäler oder Altersheime gab, verlangten manche Stifter, dass jeweils am Jahrestag auf ihrem Grab den Armen Brot verteilt werde.
Die Quellendichte der Stiftungstexte machte somit den Lesekurs zu einer Begegnung mit dem Weltbild und dem Alltagsleben unserer Vorfahren.

Exkursion der Geschichtsfreunde vom Linthgebiet am 10.05.2009 zum Thema «Weltbild und Totengedenken in historischen Bauten», hier in der Dorfkirche zu Steinen.

2. Vorträge

Der erste Vortrag (10.03.2009) war der Entstehung der Jahrzeitbücher gewidmet. Dr. Peter Erhart, Stiftsarchivar in St.Gallen, sprach in Rapperswil-Jona über «Verbrüderungsbücher der Klöster St.Gallen, Pfäfers und Reichenau vom 9. bis 12. Jh.» Die Klostergemeinschaften versprachen sich, beim Hinschied eines Mitgliedes für dessen Seelenheil zu beten und auch in künftigen Jahren an seinem Todestag seiner zu gedenken. Man nannte diese Vereinigungen «Gebetsbruderschaften». Die Namen der Beteiligten wurden feierlich in reich verzierte Codices eingetragen. Die Verbrüderungsbücher der Klöster St.Gallen, Reichenau und Pfäfers enthalten Tausende von Namen aus dem frühen und hohen Mittelalter, nicht nur von Mönchen zahlreicher Klöster, sondern auch von Männern und Frauen des politischen und wirtschaftlichen Lebens.

Der zweite Vortrag (07.04.2009) hatte zum Ziel, das Weltbild der Jahrzeitstifter auf dem Hintergrund der mittelalterlichen Kulturgeschichte umfassender zu verstehen. Unter dem Titel «Menschen zwischen Himmel und Hölle» stellte der Obmann der Geschichtsfreunde etwa 30 eindrückliche Bilder aus dem 6. bis 16. Jahrhundert vor, Bilder, welche mittelalterliche Menschen in ihrem gottbezogenen Weltbild und ihrem erdenhaften Dasein darstellen, darunter Illustrationen aus frühmittelalterlichen Manuskripten der Stiftsbibliothek St.Gallen, aus Stein gemeisselter Kapitellfiguren und Weltgerichtsdarstellungen aus romanischen Basiliken und programmatischen Darstellungen beliebter Vorbilder und Heiligen des Spätmittelalters.



«Kreuz ist mein Leben, Sterben mein Gewinn.» Dorfkirche St.Martin in Schwyz, Kanzel, geschaffen von Carlo Andrea Galetti, 1775. Vier antikisierende Atlanten tragen den schweren Kanzelkorb gemäss dem mittelalterlichen Weltbild, welches das menschliche Dasein als Vorbereitung zum ewigen Leben betrachtet.

3. Exkursion

Unter dem Titel «Weltbild und Totengedenken in historischen Bauten» reisten dreissig Geschichtsfreunde vom Linthgebiet in die Innerschweiz (16.05.2009), wo das mittelalterliche Weltbild bis in die Neuzeit tief verwurzelt war. In Schwyz führte Kaspar Michel, Vorsteher des Kantonalen Amts für Kulturpflege, durch die prachtvolle barocke Dorfkirche, welche mit ihrem Licht und Glanz die Schönheit und den Frieden des gottbezogenen Lebens darstellen soll. Zum Jahresthema passte vor allem der «Kerchel», das mittelalterliche Beinhaus mit Friedhofkapelle, in der uns die Verbundenheit mittelalterlicher Menschen mit Tod und Auferstehung konkret begegnete. Ebenso stark beeindruckte am Nachmittag die Führung durch die Kirche und das Beinhaus in Steinen, das zu den berühmtesten Denkmälern des mittelalterlichen Totenkults in der Schweiz gehört.

Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde

Jahresbericht 2009

Ernst Grob

Mittels Zirkularbeschluss stimmte unser Vorstand Ende Februar einem namhaften Beitrag an die Kosten des Projektes «Siedlungsnamen des Kantons St.Gallen» zu. Erfreulicherweise werden praktisch alle regionalen Geschichtsvereine solidarisch einen Teil der dem HVSG zugewiesenen Anschubfinanzierung übernehmen.

Am 5. März wurde in der Gall'schen Offizin, Lichtensteig, das neue «Toggenburger Magazin» des Toggenburger Verlages aus der Taufe gehoben. Damit endete die langjährig erschienene Reihe von «Toggenburg aktuell», wo wir jeweils die kulturhistorische Seite mitgestalten durften.

Die prächtig illustrierte Jubiläumsschrift «schön reich, Naturgeschichten aus dem mittleren Toggenburg» des Naturschutzvereins Wattwil-Krinau-Lichtensteig wurde am 6. März vorgestellt. Die Herausgabe unterstützten wir als Pate mit einem Druckkostenbeitrag.

Bei sonnigem Wetter starteten am 2. Mai in Krummenau beim Kraftwerk Trempel 35 Teilnehmer zur Frühlingsexkursion mit Thema «Energietal Toggenburg, Wasserkraftnutzung an der Thur». Die Wanderung führte bis über Nesslau hinauf, zum Giessenkraftwerk. Alle bestehenden Anlagen dieses Abschnittes wurden besucht und fachkundig kommentiert. Einstige Werke wurden durch Hansueli Scherrer, Nesslau, in Erinnerung gerufen und beschrieben.

Am 23. Mai wurde vor dem «Nüssli»-Haus, dem Nesslauer Ortsmuseum, die Dauerausstellung aus dem Nachlass von Paul Bösch 1889–1969 durch Prof. Dr. Peter Wegelin eröffnet. Skizzen, frühe Aquarelle, Holzschnitte und Buchillustrationen dieses bedeutenden Künstlers wurden im Beisein seiner Tochter just an ihrem neunzigsten Geburtstag zur Besichtigung freigegeben. Unsere Vereinigung unterstützt die Ausstellung im Hütedienst.

Die gemeinsam mit dem HVSG ausgeschriebene Exkursion vom 7. Juni zur renovierten Ruine Hohensax musste leider mangels genügender Anmeldungen abgesagt werden.

Dem Besuch der Propstei St.Peterzell und den wenig bekannten, prächtigen Bauten des 17. Jahrhunderts bei Hofstetten galt unsere Herbstwanderung vom 23. August. Sie führte dann zum Furth, wo die Türmlihäuser und das Haus Senn-Näf aus der gleichen Epoche die Zimmermeisterkunst von Josef Brunner und Jacob Mosmann bezeugen.

Der Hof zu Wil erwartete uns am 29. August zur Regionenkonferenz und zur wissenschaftlichen Tagung des HVSG.

Im Chössi-Theater Lichtensteig wurde am 23. September unser 43. Heft der Toggenburger Blätter für Heimatkunde «Heilen und Doktern im Toggenburg», Gesundheit und Krankheit in den Schriften Ulrich Bräkers, im Rahmen der Neuerscheinungen des Toggenburger Verlags vorgestellt.

Unsere 65. Hauptversammlung fand am 21. November im Büelensaal, Nesslau, statt. Im Programmteil wurde die

65. Hauptversammlung vom 21. November 2009: Die drei Geehrten: Josef Hagmann, Robert Forrer und Hansueli Scherrer (v.l.n.r.). Foto: Adrien Vögtlin.

Toggenburger Hausorgel in Aufbau und Funktion, aber auch akustisch vorgestellt.

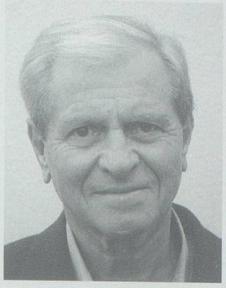
Drei Ehrungen gaben dem Anlass eine spezielle Prägung. Auf 65 Jahre Vereinszugehörigkeit zurückblicken und gesund und munter unter uns, an der 65. Hauptversammlung weilen konnten:

Josef Hagmann, Mosnang, ehemaliger Obmann und Ehrenmitglied, Stammnummer 13 und
Robert Forrer, Lichtensteig, Alt Stadtammann und Archivar, Stammnummer 150.
Als dritter wurde Hansueli Scherrer, Nesslau, für sein Obmannamt von 1994 bis 2002 geehrt.
Robert Forrer und Hansueli Scherrer wurden von der Versammlung mit Applaus zum 11. und 12. Ehrenmitglied ernannt. Alle drei durften Blumen entgegennehmen.

Mit Staunen musste der Chronist aus der Zeitung vom 2. Dezember vernehmen, dass der Grosse Rat der Stiftung St.Galler Kulturgut, zu deren Gründungsmitglieder der HVSG und die Toggenburger Vereinigung zählen, den Startbeitrag von Fr. 200 000.– aus dem Lotteriefonds verweigerte. Offenbar wurde nicht begriffen, dass die Stiftung ihrer Zweckbestimmung, auf Angebote von kulturhistorisch wertvollen Zeugen im Antiquitätenmarkt zu reagieren, nur mit sofort verfügbaren Mitteln nachzukommen vermag.

Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung

Jahresbericht 2009



Benno Ruckstuhl

Aktivitäten im Geschäftsjahr 2008/09

Beschriftung historisch interessanter Bauten und geschützter Kulturobjekte
Die Stadt Wil besitzt ein Inventar von geschützten Kulturobjekten ausserhalb der Altstadt. Die Altstadt selber steht als Ganzes integral unter Denkmalschutz. Die Kunst- und Museumsfreunde haben gemeinsam mit Wil Tourismus bemerkenswerte Gebäude in der Altstadt und sämtliche geschützte Kulturobjekte ausserhalb der Altstadt mit Informationstafeln versehen. Der Kurzbeschrieb soll Einwohner und Besucher der Stadt neugierig machen und ihr Interesse an den Bauten wecken.
Insgesamt 85 Bauten in der Stadt Wil wurden mit 110 Tafeln versehen. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Kunst- und Museumsfreunde und von Wil Tourismus hat die Auswahl der zu beschriftenden Bauten vorgenommen. Die Montage der Tafeln erfolgte in zwei Etappen. Im Frühjahr 2007 wurden an 30 Häusern und Objekten der Altstadt Hinweisschilder angebracht. Weitere 46 schützenswerte Gebäude ausserhalb der Altstadt wurden in einer zweiten Etappe im Frühjahr 2009 beschriftet. Diese beschilderten Gebäude sind im Schutzplan der Stadt Wil als geschützte Einzelbauten aufgeführt.

Man findet auf diesen Hinweisen nicht nur architektonische und kulturhistorische Angaben. Es wurde Wert darauf gelegt, auch auf Personen aufmerksam zu machen, die als Bauherren und BewohnerInnen eines Hauses bekannt sind. Und schliesslich weiss man auch von Funktionen, die einzelne Häuser hatten oder von Ereignissen, die sich darin abgespielt haben. Schliesslich dürfen es die Hauseigentümer auch als Auszeichnung empfinden und es darf ihren Besitzerstolz stärken, wenn ihre Liegenschaft etwas näher beschrieben wird, weil es kein «gewöhnliches» Haus ist, und weil mit der Pflege dieses Hauses ein Teil der Kulturgeschichte der Stadt Wil lebendig erhalten bleibt. Die Finanzierung der Material-, Herstellungs- und Montagekosten erfolgte durch die Stadt Wil. Die Kunst- und Museumsfreunde und Wil Tourismus haben – zum Teil gemeinsam mit dem städtischen Hochbauamt – sämtliche Vorarbeiten wie Texterfassung, Grafik und Layout in eigener Regie und unentgeltlich erbracht.

Protest gegen neue Altstadtbeleuchtung
2005 erhielten wir von der Altstadtvereinigung die Einladung zur Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, die sich mit einer neuen Altstadtbeleuchtung befasste, dies weil man Wert darauf legte auf den Einbezug unserer mitgliederstarken Vereinigung bei der Abklärung dieser wichtigen Frage. Unser Vorstand hat gestützt auf den Zweckartikel der Statuten – der u. a. auch die Stellungnahme zu grundsätzlichen Anliegen der Erhaltung und Pflege von Kunst- und Baudenkmälern erwähnt – die Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe zugesagt im Bewusstsein, dass die Gestaltung der Altstadt nicht zuletzt eine kulturelle Aufgabe ist, der wir uns annehmen sollen. Das vorgesehene Projekt wurde dank engagiertem Eintreten der Altstadtvereinigung und unseres Vereins, zusammen mit Hausbesitzern, Geschäftsinhabern und Freunden der Altstadt, vom Stadtrat ad acta gelegt, weil es aus ästhetischen Gründen nicht in unsere Altstadt passte.

2009 gelangte ein neues Projekt mit Bericht und Antrag des Stadtrates an das Stadtparlament. Darin wird unter dem Titel Beleuchtung lapidar festgestellt: Die alten Laternen sind durch neue Beleuchtungskörper zu ersetzen. Unser Vorstand lehnte die nüchternen zylindrischen Lampen einstimmig ab, weil sie nicht zu überzeugen vermochten und aus ästhetischen Gründen als für unser Altstadtbild unpassend beurteilt wurden. Quintessenz unserer Überlegungen war, dass der Altstadtraum kein Versuchskaninchen für Lampenexperimente sein darf. Unsere Vereinigung gelangte mit einer einlässlich begründeten Stellungnahme gegen die neue Beleuchtung an den Stadtrat und die Bau- und Verkehrskommission des Parlaments.

Am 24. September 2009 entschied das Stadtparlament auf Antrag der Bau- und Verkehrskommission mit Unterstützung des Stadtrates, die neue Beleuchtung aus dem Projekt der Neugestaltung des Hofplatzes und der Altstadt zu streichen und den Kredit entsprechend um Fr. 200 000.–

zu reduzieren. Die Mitgliederversammlung unseres Vereins vom 9.11.2009 hat mit sichtbarer Befriedigung von diesem Entscheid Kenntnis genommen.

Stadtscheibe für die restaurierte Äbtestube im Hof
Am 16.11.2009 wurde die restaurierte Äbtestube offiziell wieder dem Gastronomiebetrieb übergeben. Sie erstrahlt nun in neuem Glanz und hat durch die gotischen Staffelfenster mit der neuen Mondscheibenverglasung sowie durch die beiden Wappenscheiben in diesen Fenstern eine stimmige Atmosphäre. Eine bereits vor der zweiten Bauetappe eingebaute Scheibe, eine Schenkung unseres Mitglieds Elisabeth Fässler, zeigt das Wappen des Fürstabtes Diethelm Blarer von Wartensee, der nach dem Bau des Hauptgebäudes durch Abt Ulrich Rösch verschiedene Erweiterungen veranlasste und so als bedeutender Bauherr des Hofes gilt. Die zweite, neu eingepasste Stadtscheibe ist eine Leihgabe der Kunst- und Museumsfreunde. Die 1626 datierte Scheibe des Konstanzer Glasmalers Hieronymus Spengler wurde 1988 von unserem Verein aus dem Kunsthandel erworben und dem Stadtmuseum als Leihgabe überlassen. In der Äbtestube erinnert sie nun daran, dass die Kunst- und Museumsfreunde an die Restaurierung dieses ältesten Gerichtssaals der Stadt Wil die beachtliche Summe von Fr. 26 600.– gespendet haben.

Beiträge an Publikationen
Beiträge von je Fr. 1000.– wurden gesprochen an die Jubiläumschronik «150 Jahre Stadtturnverein Wil»; dem Historischen Verein des Kantons St.Gallen an das St.Galler Namenbuch; Prof. Willi Grüebler, Greifensee, an die Publikation «Die Stadt Wil im Spiegel der Familie Grüebler». Dieses umfangreiche Werk handelt von Geschichte und Geschichten rund um die Stadt Wil im 15. bis 17. Jahrhundert und stellt einen wertvollen und gut dokumentierten Beitrag zur Geschichte unserer Stadt dar.

Exkursionen
Einer grossen Beliebtheit erfreuen sich die Kulturfahrten und Exkursionen unseres Vereins, was sich in den hohen Teilnehmerzahlen dokumentiert, die in der Regel 60 Personen zum Teil deutlich übersteigen.

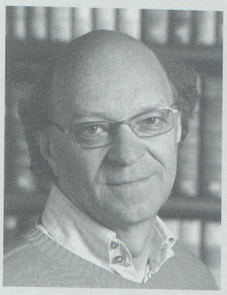
Fahrt nach Hilzingen im Hegau und Arlesheim am 25.10.08
Der Besuch in Hilzingen im Hegau galt der Kirche St.Peter und Paul. In Bann zog uns aber vor allem der prachtvolle Früchte-, Gemüse- und Blumenschmuck, den die Kirche alljährlich zum Kirchweih- und Erntedankfest präsentiert. Am Nachmittag stand der Besuch des Doms von Arlesheim auf dem Programm. Zur Einstimmung erklärte Domorganist Peter Koller die berühmte Silbermann-Orgel von 1761 mit einer kurzen Vorführung des Instruments. Bruno Weishaupt, ein Heimweh-Ostschweizer, machte uns eindrücklich bekannt mit Geschichte und Bau des Doms von Arlesheim, diesem «überaus fruchtbaren, gesunden und lustigen Ort», an dem sich das Basler Domkapitel aus dem Exil in Freiburg i.Br. 1679 niederliess.

Exkursion nach Hahnberg
Zur Frühjahrsexkursion am Nachmittag des 24. Juni 2009 unter dem Titel «Landschlösser am Bodensee» trafen innert kürzester Zeit über 60 Anmeldungen ein, so dass man kurzfristig einen Zusatzbesuch am 8. Juli organisierte. Besucht wurden der Kleine und der Grosse Hahnberg. Beim ersten Besuch auf dem Kleinen Hahnberg übernahm der Schlossherr Robert Bamert die Führung, assistiert von seiner Gattin Verena. Geschichte und Ausstattung des Baus sowie die Gartenanlage wurden eindrücklich vorgestellt. Zum Schluss des Besuches spielte der nicht nur als Architekt, sondern auch als Musiker bekannte Schlossherr mit virtuosem Können die von ihm im Saal des Erdgeschosses eingebaute Orgel. Ein unvergessliches kleines Hauskonzert. Beim zweiten Besuch führte die Schlossherrin die Gäste und geleitete sie zum Schluss in die Brau- und Backstube, in der sie das eigene Bier für den Hausgebrauch braut und davon eine Kostprobe offerierte.
Im Grossen Hahnberg begrüsste und führte uns Schlossherr und Gartengestalter Adolf Röösli. Trotz zeitweiligem Regen beeindruckte der prächtige Garten. Im Gartensaal wurde vor einigen Jahren eine Stuckdecke aus der Werkstatt der Brüder Andreas und Peter Anton Mossbrugger eingezogen. Die beiden Moosbrugger stuckierten auch den Saal in der von Baron von Grüebler erbauten «Rudenzburg» in Wil. Zum Garten gehört ein Rebberg, von dem uns zum Apero ein Weissherbst und zum abschliessenden Imbiss in der Jagdhalle ein Blauburgunder kredenzt wurden.
Der Ausflug nach Hahnberg war für alle ein denkwürdiges, eindrückliches Erlebnis.

Herbstfahrt am 19.September 2009 auf die Insel Reichenau
Mit 58 Personen startete die Reise per Bahn von Wil nach Konstanz. Für die Fahrt nach und auf der Reichenau stand uns der Inselbus zur Verfügung. Der erste Besuch galt in Mittelzell dem ehrwürdigen Münster, der Muttergottes und dem Evangelisten Markus geweiht. Wir erlebten eine wohltuend konzentrierte Führung durch den Münstersakristan. Auf dem Rundgang tauchten vor dem geistigen Auge grosse Gestalten der Reichenauer Geschichte auf.
Nach dem gediegenen Mittagessen im Strandhotel Löchnerhaus widmete man sich nochmals der kulturellen Wallfahrt mit dem Besuch der Kirche St.Georg in Oberzell. Hier stand der einmalige Bilderzyklus aus spätottonischer Zeit im Mittelpunkt des Interesses. Wir waren höchst zufrieden mit unserer kompetenten und eloquenten Führerin.

Förderverein Schloss Oberberg in Gossau

Jahresbericht 2009



Karl Schmuki

Das Jahr 2009 stand beim Förderverein Schloss Oberberg in Gossau ganz im Zeichen von zwei Ereignissen, dem Abschluss der Bauarbeiten und der feierlichen Einweihung einer Liftanlage auf der Nordseite des Schlosses einerseits und dem Wechsel im Präsidium des Vereins von Alex K. Fürer zu Albert Lehmann im Oktober andererseits.

Der Liftanbau

Die wichtigste Aufgabe des Fördervereins Schloss Oberberg ist die bauliche Instandhaltung und Infrastrukturverbesserung des Schlosses als des unter Denkmalschutz stehenden Wahrzeichens der Stadt Gossau. Um bessere Voraussetzungen für die Nutzung des Schlosses, vor allem fürs Schlossrestaurant, zu schaffen, wurde nach langen Planungsarbeiten und in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Denkmalpflege des Kantons St.Gallen in den Jahren 2008 und 2009 an der Nordseite des Schlosses ein Aussenlift angebracht. Vor allem werden damit die zwei Stockwerke des Gastronomiebetriebs wie auch die Terrasse mit der Gartenwirtschaft für ältere und gehbehinderte Menschen problemlos erreichbar. Der an der Nordseite angebrachte Lift-Turm und der Tunneleingang zum Lift sind aus gestocktem Beton gebaut; die Passerellen, die den Lift mit den Zugängen ins Schloss verbinden, bestehen aus Stahl und Glas. Die neuen Bauten fügen sich erstaunlich gut ins Gesamtbild der Schlossanlage ein.

Die offiziellen Einweihungsfeierlichkeiten fanden in Anwesenheit von viel lokaler und regionaler Prominenz und unter Böllerschüssen der Alten Garde Oberberg am 5. Februar 2009 statt. Die St.Galler Regierungsrätin Kathrin Hilber zerschnitt zusammen mit dem ehemaligen Skirennfahrer Silvano Beltrametti, der seit seinem schweren Sturz im Dezember 2001 bei der Abfahrt in Val d'Isère sein Leben im Rollstuhl verbringen muss, symbolisch das Band vor dem geschwungenen Weg-Zugang zur Liftanlage. Er habe mit dem Leben im Rollstuhl viel Freiheit verloren, meinte Beltrametti in seiner Rede, aber mit einer solchen Liftanlage würde ihm wieder etwas von dieser Freiheit zurückgegeben. Denn jetzt habe auch er Zugang zu diesem Kulturgut Schloss Oberberg.

Die Gesamtkosten für die Liftanlage beliefen sich auf über 900 000 Franken, die dank Beiträgen der Stadt Gossau und des Lotteriefonds des Kantons St.Gallen, aber auch dank der grosszügigen Unterstützung durch diverse Stiftungen, durch die Wirtschaft und durch private Sponsoren vollständig gedeckt werden konnten. Ein besonderes Verdienst bei der Beschaffung der Beiträge von Firmen, Stiftungen und Privatpersonen erwarb sich Vereinspräsident Alex K. Fürer, der mit seinem riesigen und unermüdlichen Einsatz und dank seines weitgespannten Beziehungsnetzes in die Wirtschaft der eigentliche «Motor» bei der Realisierung dieses langjährigen Desiderates war. Auch in den nächsten Jahren werden viele grössere und kleinere Bauvorhaben auf den Förderverein Schloss Oberberg zukommen, so die Anpassung und Modernisierung der Kühl- und Tiefkühlanlagen im Erdgeschoss, die Innengestaltung der öffentlich zugänglichen Schloss-

Der neue Aussenlift mit den zwei Glas-Passerellen an der Nordseite vom Schloss Oberberg in Gossau.

räumlichkeiten, die Sanierung der Gartenzugänge oder die Renovation von Folterkammer und Museum.

Wechsel im Präsidium: von Alex K. Fürer zu Albert Lehmann

An der Mitgliederversammlung am 22. Oktober 2009 trat Alex K. Fürer von seinem Amt als Präsident zurück. Im Jahr 1979 war Fürer, der beruflich in der Wirtschaft tätig war, in den Vorstand gewählt worden; 2002, im Alter von 71 Jahren, übernahm er von Urs J. Cavelti das Amt des Präsidenten. Unter seiner Führung und dank seiner Initiative wurde die ehemalige Genossenschaft Oberberg in einen Förderverein (mit der Erhebung von jährlichen Mitgliederbeiträgen) übergeführt, und ihm kommt – allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, die sich lange Zeit der Realisierung entgegenzustellen drohten – das Hauptverdienst am Bau der neuen Liftanlage zu. Fürer machte sich nicht nur um den Förderverein Schloss Oberberg, sondern in den letzten über fünfzig Jahren in unterschiedlichster Weise um Gossau und dessen Vereine und Kulturinstitutionen verdient: 2001 erhielt er für seinen grossen Einsatz um «Kultur, Sport und Gesellschaft in Gossau» aus den Händen von Stadtpräsident Alex Brühwiler auch den «Gossauer Preis». Gleichzeitig mit Alex K. Fürer traten zwei weitere Vorstandsmitglieder zurück, Paul Rickert (Gossau) und Curdin Belart (Andwil), beide nach je 19 Jahren Vorstandstätigkeit.

Als neuen Präsidenten des Vereins wählte die Mitgliederversammlung Albert Lehmann, Elektroingenieur und Inhaber von zwei Elektrofirmen in Gossau und Herisau. Albert Lehmann ist seit 2008 Mitglied des Vereinsvorstandes. Die durch die Rücktritte von Alex K. Fürer, Paul Rickert und Curdin Belart vakant gewordenen Vorstandssitze konnten alle neu besetzt werden. Susanne Kempter, Katharina Lehmann und Alexander Fürer werden neu im Vorstand Einsitz nehmen. Mit diesen Neuwahlen wurde gewissermassen auch ein Generationenwechsel innerhalb des Vereinsvorstands eingeleitet.

Das Heft 2008/2009 der «Oberberger Blätter»

Kurz vor Weihnachten 2008 erschien das im Zweijahresturnus erscheinende und vom Förderverein Schloss Oberberg unterstützte Heft 2008/2009 der «Oberberger Blätter». Es beinhaltet fünf grössere und kleinere Aufsätze über unterschiedlichste Themen. Der St.Galler Stadtarchivar Stefan Sonderegger befasst sich mit der Gossauer (Land-)Wirtschaft vor 500 Jahren, Wolfgang Göldi, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kantonsbibliothek St.Gallen, stellt die Autobiographie des Gossauer Arztes Franz Anton Justin Schildknecht (1778–1838) vor, der sich in erster Linie aber nicht als Mediziner, sondern als Politiker profilierte. Der Gossauer Norbert Wenk widmet sich dem 150-Jahr-Jubiläum der lokalen Brauerei Stadtbühl der Familie Krucker, der ältesten Gossauer Firma mit ununterbrochener Kontinuität. Beata Ebnöther stellt Leben und Werk des Gossauer Kunst- und Kirchenmalers Augustin Meinrad Bächtiger (1888–1971) vor; sie konnte auf neue Erkenntnisse aus ihrer Arbeit an der Archivierung des künstlerischen Nachlasses ihres Grossvaters zurückgreifen. Karl Schmuki, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Stiftsbibliothek St.Gallen und Schriftleiter der «Oberberger Blätter», schildert das Leben von ständig rund 150 britischen Evadés, die während des 2. Weltkriegs nach ihrer Flucht aus italienischer Kriegsgefangenschaft von September 1943 bis Oktober 1944 über ein Jahr lang in der Fürstenländer Metropole interniert gewesen waren. Die «Oberberger Blätter» werden von der Gossauer Firma Cavelti Druck und Media herausgegeben und sind über den Buchhandel erhältlich.

Historischer Verein des Kantons St. Gallen

Jahresbericht 2009

Cornel Dora

Erfolgreiches Jubiläumsjahr

Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 18. März im Historischen Saal im Hauptbahnhof feierte der Historische Verein sein 150-Jahr-Jubiläum. Das Festreferat über *Historische Gesellschaften vom 19. bis zum 21. Jahrhundert* hielt Sebastian Brändli, Präsident der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, eine Vereinigung, mit der den Historischen Verein vor allem in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens manches verbunden hat. Nach der Versammlung gab es einen Apéro im Foyer und anschliessend ein Nachtessen des Vorstands mit dem Referenten und den Vertretern der regionalen Geschichtsvereine im Restaurant Walhalla.

Im 151. Jahr unserer Vereinsarbeit lag der Schwerpunkt auf der erfolgreichen Lancierung neuer Projekte, darunter insbesondere das St.Galler Namenbuch und die Mitwirkung an der Vorbereitung des Gallusjubiläums 2012. Am 27. Juni wurde der Abschluss der Restaurierung der Burgruine Hohensax gefeiert, die der Historische Verein mit ermöglicht hat.

Vorstand

Anlässlich der Mitgliederversammlung traten unsere langjährige Mitgliederaktuarin, Doris Schade – im Vorstand seit 1995 – sowie unsere Mitgliederkassierin, Ruth Hardegger, zurück. Der Präsident würdigte zum Abschied ihre Arbeit für den Verein. Mitgliederverwaltung und Inkasso der Beiträge werden neu durch den Präsidenten zusammen mit dem Appenzeller Verlag betreut.

Neu in den Vorstand gewählt wurden Prof. Dr. Lukas Gschwend, Jona, lic. phil. Christine Häfliger-Metzler, Wil, und Maja Suenderhauf, Buchs. Damit wurden die Statutenauflagen betreffend Vertretung der regionalen Geschichtsvereine erstmals erfüllt.

Der Vorstand traf sich 2009 zu drei Sitzungen. Am 13. November wurden die Vorstandsmitglieder, Ehrenmitglieder und weitere Helferinnen und Helfer zum Dank für ihre Arbeit zum traditionellen Martini-Mahl eingeladen.

Regionale Geschichtsvereine und Museen

Die Zusammenarbeit mit den regionalen Geschichtsvereinen entwickelt sich weiter positiv. Mit der Museumsgesellschaft Rorschach, der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Ostschweiz sowie dem Verein Regionales Archiv für Geschlechtergeschichte in der Ostschweiz sind weitere wichtige Akteure der Geschichtsforschung und -vermittlung unserem Verein als historisch tätige Kollektivmitglieder beigetreten.

Anlässlich der Regionenkonferenz wurde am 29. August in Wil der Informations- und Meinungsaustausch gepflegt. Dabei gaben die Teilnehmer eine Abstimmungsempfehlung für ein Ja zu Konzert und Theater aus, weil dadurch der Lotteriefonds um rund eine Million Franken jährlich entlastet wird, die anderen – auch historischen Projekten – zur Verfügung stehen.

Erneut besuchte der Präsident die Hauptversammlungen der Historisch-heimatkundlichen Vereinigung für die Region Werdenberg und des Historischen Vereins Sarganserland. Das Jubiläums-Neujahrsblatt wurde den Mitgliedern der historischen Gesellschaften im Kanton vergünstigt für CHF 20.– abgegeben.

Am 13. November beschloss der Vorstand, Stefan Gemperli als Vertreter des Historischen Vereins in den *Arbeitskreis regionale Geschichte* zu entsenden, dem verschiedene weitere historische Vereinigungen im Raum Graubünden, Rheintal und Vorarlberg angehören.

Im Rahmen der kantonalen Museumsinitiative wurde von einer externen Firma ein Bericht vorgelegt. Mit der Lotteriefonds-Botschaft von Ende November 2009 bewilligte der Kantonsrat einen Kredit von CHF 210 000.– für

Projekte im Rahmen einer «Praxisphase», die die Museumslandschaft vorwärts bringen soll. Dabei soll eine Vision entwickelt werden, wie sich die Museumslandschaft im Jahr 2020 präsentieren soll. Unser Verein ist mit Werner Kuster in der schon länger bestehenden Arbeitsgruppe Regionalmuseen vertreten und wird die Entwicklung verfolgen und wo nötig begleiten.

Nicht bewilligt hat der Kantonsrat jedoch einen Beitrag von CHF 200 000.– zur Alimentierung der Stiftung St.Galler Kulturgut, an der sich der Historische Verein mit CHF 5000.– beteiligt hat.

Programm

Das Jahresprogramm 2009 umfasste die folgenden Veranstaltungen:

- 21. Januar, *Die Hinrichtung und Rehabilitierung von Anna Göldi: Neue Erkenntnisse zur «letzten Hexe»,* Dr. Walter Hauser, Näfels
- 4. Februar, *Zwischen Habsburg und der Eidgenossenschaft: Adel in der spätmittelalterlichen Schweiz,* lic. phil. Peter Niederhäuser, Winterthur
- 18. Februar, *Gegen den Muff von 40 Jahren: Die deutsche Revolte von 1968 und der Totalitarismus,* Götz Aly, Berlin
- 4. März, *Zur Geschichte des Sarganserlands im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit,* Dr. Fritz Rigendinger, Glarus
- 18. März, *Historische Gesellschaften vom 19. bis zum 21. Jahrhundert: Festvortrag zum 150-Jahr-Jubiläum des Historischen Vereins,* Sebastian Brändli, Zürich, Hauptversammlung und Präsentation des 149. Neujahrsblatts
- 14. Mai, *Vorsicht Kinder…: 100 Jahre Ostschweizer Kinderspital: Führung durch die Ausstellung im Historischen und Völkerkundemuseum,* lic. phil. Monika Mähr
- 29. Mai, *«Nicht immer zeigt sich das wahre Gesicht…»: Fotografien aus den Ateliers von Otto Rietmann und Oskar Rietmann,* Thomas Ryser, St.Gallen («Entdecken in der Vadiana»)
- 26. Juni, *Buchkunst der italienischen Renaissance: Die prachtvolle Liviushandschrift von 1442/43 aus Padua – ein kalligrafisches Meisterwerk,* Dr. Rudolf Gamper, Winterthur («Entdecken in der Vadiana»)
- 29. August, *Geschichte und Informatik: Neue Grundlagen für die historische Forschung und Vermittlung,* Wissenschaftliche Tagung des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen 2009, mit Referaten von Martin Lüthi, Dr. Heidi Eisenhut, Dr. Philipp Ischer, Werner Bosshard und Dr. Cornel Dora
- 9. September, *Das HLS und seine Zukunft,* Dr. Marco Jorio, Bern (Der Raum des Wissens)
- 23. September, *Vom Baum der Erkenntnis zu den Bäumen des Viel-Wissens,* Prof. Dr. Paul Michel, Zürich (Der Raum des Wissens)
- 14. Oktober, *Vom «Schweitzerischen Lexicon» zum HLS: St.Gallen im Spiegel historischer Enzyklopädien,* lic. phil. Wolfgang Göldi, St.Gallen (Der Raum des Wissens)
- 16. Oktober, *Platznehmen – Platzgeben,* Dr. Peter Röllin, Rapperswil, (Städtische Gallusfeier)
- 4. November, *Ein andalusischer Jude im christlichen Europa: Petrus Alfonsi (12. Jh.),* Prof. Dr. Carmen Cardelle de Hartmann, Zürich (IXber, Lateinischer Kulturmonat)
- 18. November, *«Die Wahrheit muss heraus!»: Bemerkungen zur pfalzrätlichen Strafuntersuchung gegen Joseph Anton Egger aus Tablat 1775,* Dr. Miriam Lendfers, St.Gallen
- 25. November, *Zur Bedeutung von Darwins Hauptwerk «On the Origin of Species»,* Prof. Dr. Ernst Peter Fischer, Konstanz (mit der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft)
- 27. November, *Service! Reiche Speisen: Esskultur und Schweizer Porzellan im 18. Jahrhundert,* Ausstellungsvernissage im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen
- 16. Dezember, *Welche Geschichte braucht St.Gallen?* Podiumsdiskussion mit Cornel Dora, Max Lemmenmeier, Monika Mähr und Peter Müller, Moderation: Hanspeter Spörri

Der Historische Verein war Mitorganisator der Ausstellung *Der Raum des Wissens* im Kulturraum des Regierungsgebäudes über das Historische Lexikon der Schweiz und zeichnete für das begleitende Vortragsprogramm verantwortlich. Ausserdem beteiligten wir uns erneut am Programm von *IXber Lateinischer Kulturmonat.*

Die diesjährige wissenschaftliche Tagung mit dem Thema *Geschichte und Informatik* fand am 29. August in Wil statt. Erneut zählte die Veranstaltung gegen 60 Teilnehmende. Martin Lüthi, vom Staatsarchiv St.Gallen, Heidi Eisenhut von der Kantonsbibliothek Ausserrhoden in Trogen, Philipp Ischer, Projektleiter von Infoclio, Werner Bosshard vom Historischen Lexikon der Schweiz und Kantonsbibliothekar Cornel Dora zeigten, wie die Informatik in ganz verschiedenen Bereichen als Hilfsmittel für Historiker zum Einsatz kommt. Die kommende wissenschaftliche Tagung organisiert der Historische Verein gemeinsam mit der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich am 28. August 2010 in Rapperswil zum Thema *Gedenkkultur.*

Die wissenschaftliche Tagung 2008 über Rechtsquellen bildete die Grundlage für einen FORMI-Kurs für die Geschichtslehrer an den st.gallischen Kantonsschulen am 28. Oktober in der Kantonsschule Heerbrugg. Referenten waren Stefan Sonderegger, Pascale Sutter, Werner Kuster und Cornel Dora.

Reisen und Exkursionen

Die diesjährige Hauptreise des Historischen Vereins führte eine Gruppe von 45 Teilnehmenden vom 12. bis 20. Oktober nach Rom. Magdalen Bless, die für die Reiseleitung zuständig war, konnte dabei auf die Unterstützung von Paul Oberholzer SJ zählen, der sich zurzeit in Rom aufhält. Die Reise hatte die folgenden Höhepunkte: Die Führung unseres Mitglieds Paul Oberholzer durch die Geschichte des Jesuitenordens, dessen Archiv und zu den Zeugen der Bautätigkeit; der Besuch der ganzen Reisegruppe in der Wohnung von Baron Edmond Schmidt Müller di Friedberg, einem Nachkommen des ersten Landammanns; der Besuch bei der Schweizergarde, der Tagesausflug zu den Gründungsstätten des Benediktinerordens in Subiaco und zur Villa Adriana bei Tivoli; schliesslich der kulturelle Abschluss mit fakultativem Besuch der Sonntagsmesse im Petersdom und dem Angelus des Papstes auf dem Petersplatz. Die Gesamtverantwortung für die Reise lag in den Händen von Markus Kaiser, der dabei von Gertrud Luterbach unterstützt wurde.

Die Frühjahrsexkursion auf die Burgruine Hohensax musste leider wegen geringem Interesse abgesagt werden.

Publikationen

Hauptthema des *Neujahrsblatts 2009* war im Jubiläumsjahr die eigene Geschichte, die von meinem Vorgänger Franz Xaver Bischof für die ersten 100 Jahre rekapituliert und von Marcel Mayer für die letzten 50 Jahre aufgearbeitet wurde. Ein positives Echo fanden sodann die Selbstdarstellungen aller regionalen Geschichtsvereine im Kanton St.Gallen und des Historischen und Völkerkundemuseums St.Gallen. Der Historische Verein dokumentierte dadurch sein Interesse an der Arbeit in den Regionen. Wie gewohnt wurden die wissenschaftlichen Beiträge ergänzt durch die von Othmar Voegtle erstellte Chronik, die St.Galler Bibliografie (die somit das letzte Mal in gedruckter Form erschienen ist) und die Jahresberichte von Archäologie und Denkmalpflege. Besonderer Dank für die redaktionelle Arbeit geht erneut an Josef Weiss.

Die Zusammenführung unserer Reihe *Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte* und der Reihe *St.Galler Kultur und Geschichte* von Staatsarchiv und Stiftsarchiv wurde am 6. Februar 2009 vertraglich vereinbart. Als erstes Werk in der fusionierten Reihe *St.Galler Kultur und Geschichte* wird Anfang 2010 Vadians *Grössere Chronik der Äbte des Klosters St.Gallen,* neu herausgegeben von Bernhard Stettler, erscheinen.

Im Berichtsjahr bewilligte der Vorstand keine Unterstützung für eine historische Arbeit.

Die Siedlungsnamen des Kantons St.Gallen

Mit vereinten Kräften ist es dem Historischen Verein gelungen, das St.Galler Namenbuch wiederzubeleben und mindestens einem ersten Etappenschluss näher zu bringen. Unter der Leitung von Eugen Nyffenegger arbeitet seit Sommer 2009 ein Team mit Judith Schwanke, Kevin Müller und Susanne Oberholzer am Projekt *Die Siedlungsnamen des Kantons St.Gallen,* das mit Hilfe der Gelder des Schweizerischen Nationalfonds, des st.gallischen Lotteriefonds, der Walter und Verena Spühl-Stiftung, der Mary und Max Steinmann-Stiftung des Rotary-Clubs St.Gallen sowie insbesondere auch dank der Solidarität der regionalen Geschichtsvereine zustande gekommen ist. Als Projektträger wird der Historische Verein ein allfälliges Defizit von höchstens CHF 20 000.– tragen. Die Aufsicht über das Vorhaben hat eine Steuergruppe, der neben Cornel Dora als Vereinspräsident und Eugen Nyfffenegger als Projektleiter Staatsarchivar Stefan Gemperli, Kantonsgeometer Fredy Widmer, der Präsident der Nomenklaturkommission Peter Masüger sowie Lukas Gschwend, Professor für Rechtsgeschichte an der Universität St.Gallen, angehören.

Gallusjubiläum 2012

Im Hinblick auf das Gallusjubiläum 2012 (1400 Jahre seit der Ankunft an der Steinach) hat der Historische Verein der Projektleitung angeboten, die Koordination historischer Projekte zu übernehmen. In Absprache mit ihr hat er im Lesesaal der Stiftsbibliothek zwei Workshops mit jeweils rund 20 Teilnehmenden durchgeführt. Daraus ist eine Liste mit 23 Projektideen entstanden, die mit der Empfehlung des Vereins demnächst der Projektleitung übergeben werden soll, um die Finanzierung aus dem Jubiläumskredit sicherzustellen. Im Lauf der Verhandlungen wurde bemängelt, dass von einem Gesamtvolumen von CHF 3 000 000.– nur gerade CHF 100 000.– für historische Projekte vorgesehen sind. Diese Kritik wurde der Projektleitung weitergegeben.

Chartularium Sangallense

Die Arbeiten am *Chartularium* sind im Berichtsjahr gut vorangeschritten. Band XI wird im kommenden Jahr publiziert werden. Der Kantonsrat hat Ende November die letzte Finanzierungstranche in der Höhe von CHF 850 000.– bewilligt. Der Abschluss dieses Langzeitprojekts ist gemäss der Lotteriefondsbotschaft auf 2016 vorgesehen. Noch nicht geklärt ist das Erscheinungsdatum der Bände I und II mit den Urkunden bis zum Jahr 1000.

Historisches Lexikon der Schweiz

Zwar ist der Historische Verein nicht institutionell am Historischen Lexikon der Schweiz beteiligt, trotzdem soll hier in Zukunft jeweils kurz über das Fortschreiten dieses Projekts berichtet werden, das auch für unsere regionale Geschichtsforschung von grosser Bedeutung ist.

Am 22.10.2009 wurde in Luzern der achte Band des HLS vorgestellt. Er enthält in der deutschen Ausgabe den Buchstabenbereich LOC bis MUO. Der Kanton St.Gallen ist in diesem Band mit 123 Artikeln vertreten (unter anderem Lütisburg, Magdenau, Mels, Walter Mittelholzer, Mogelsberg, Montlingerberg, Karl Müller-Friedberg, Muolen). Zurzeit wird die Drucklegung von Band 10 vorbereitet. In ihm finden sich der Kantonsartikel St.Gallen sowie die Artikel zu Stadt und Bistum. Im Weiteren ist die wissenschaftliche Begutachtung der Artikel T-V angelaufen.

Finanzielles

Seit längerer Zeit nimmt das Vermögen des Historischen Vereins kontinuierlich ab, obwohl die kantonale Subvention mit dem sogenannten «Kultursprung» in den letzten Jahren von jährlich CHF 10 000.– auf CHF 20 000.– (2006) bzw. CHF 30 000.– (2007) angehoben worden ist. Hauptgrund für das Schwinden der Mittel ist der Aufwand für den Druck des Neujahrsblatts, der dringend reduziert werden muss. Als erste Massnahme verzichten wir in diesem Jahr – wie auch mehrere andere Kantone – erstmals auf den Abdruck der St.Galler Bibliographie. Eine weitere Reduktion der Druckseiten muss in den kommenden Jahren an die Hand genommen werden. Ziel ist es, mittelfristig eine ausgeglichene Rechnung zu erreichen. Mit dem gleichen Ziel und zur Eliminierung der als diskriminierend empfundenen Kategorie der Landmitglieder wurden die Mitgliederbeiträge anlässlich der Mitgliederversammlung auf CHF 50.– für Einzelmitglieder (bisher CHF 40.–, bzw. 35.– für Landmitglieder), CHF 25.– für Jugendmitglieder (wie bisher) und CHF 100.– für Kollektivmitglieder (bisher CHF 60.–) angehoben.

Mitgliederwesen

Der Historische Verein zählt Ende 2009 546 Mitglieder. 2009 waren 28 Beitritte, 25 Austritte und 9 Verstorbene zu verzeichnen, somit ein Rückgang um 6 Mitglieder.

Nach längeren Vorbereitungen ist im Berichtsjahr ein neuer Imageprospekt mit einem Anmeldetalon für Neumitglieder erschienen. Die Mitgliederwerbung konzentrierte sich unter anderem auf die Geschichtslehrkräfte an den st.gallischen Kantonsschulen. Es liegt im beidseitigen Interesse, dass möglichst viele im Lehrfach tätige Historikerinnen und Historiker Mitglied in unserem Verein sind. Die Anstrengungen sollen deshalb weitergeführt werden.

Dank

Ich danke dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit und allen Mitgliedern für ihren Beitrag zum Vereinsleben. Allen wünsche ich ein gutes neues Jahr.

Dr. Cornel Dora, Präsident
St.Gallen, 31. Dezember 2009

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Otto Clavadetscher, Trogen	ernannt 1984
Walter Zellweger, St.Gallen	ernannt 1993
PD Dr. Ernst Ziegler, St.Gallen	ernannt 1999
Dr. h.c. Ernst Rüesch, St.Gallen	ernannt 2006
Helen Thurnheer, St.Gallen	ernannt 1993
Prof. Dr. Peter Wegelin, Teufen	ernannt 1999
Dr. Irmgard Grüninger, St.Gallen	ernannt 2002
Prof. Dr. Christian Gruber, Engelburg	ernannt 2008

Vorstand

Präsident:	Dr. Cornel Dora, Kantonsbibliothek Vadiana, Notkerstrasse 22, 9000 St.Gallen
Vizepräsident:	Dr. Marcel Mayer, Stadtarchiv, Notkerstrasse 22, 9000 St.Gallen
Kassier:	René Stäheli, Wasserfluhstrasse 15, 9620 Lichtensteig
Aktuarin:	Monika Mähr, Goethestrasse 70, 9000 St.Gallen
Redaktor Neujahrsblatt:	Prof. Josef Weiss, Schubertstrasse 5, 9008 St.Gallen
Beisitzer:	lic. phil. Stefan Gemperli, Boppartstrasse 28, 9014 St.Gallen
	Ernst Grob, Breiten Furth, 9125 Brunnadern
	Prof. Dr. Lukas Gschwend, Belsitostrasse 18, 8645 Jona
	lic. phil. Christine Häfliger, Neugrubenstrasse 21, 9500 Wil
	Markus Kaiser, Kugelgasse 10, 9000 St.Gallen
	lic. phil. Werner Kuster, Harmonie 4, 9450 Altstätten
	Maja Suenderhauf, Technikumstrasse 27, 9470 Buchs

Administration Reisen und Exkursionen
Gertrud Luterbach, Guggeienhof 15, 9016 St.Gallen

Revisoren
Stephan Braun, Teufenerstrasse 3, 9000 St.Gallen
Michael Tschudi, Huobstrasse 12, 8808 Pfäffikon